

Engagement mit Tradition : Portraits der grössten Baugenossenschaften

Autor(en): **Trochsler, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Portraits der grössten Baugenossenschaften

Engagement mit Tradition

Wer steht hinter der Gründung der St. Galler Baugenossenschaften?

Wie haben sie sich entwickelt? Wie packen sie heutige Heraus-

forderungen an? Darüber geben die hier abgedruckten «Biografien»

der sechs grössten gemeinnützigen Bauträger in St. Gallen Auskunft, die gleichzeitig auch die grössten in der SVW-Sektion Ostschweiz

sind. Als Verfasser konnten wir die jeweiligen Präsidenten gewinnen.

Bau- und Wohngenossenschaft St. Gallen (Bawo)



Gründungsjahr 1929, 431 Wohnungen

Die Bawo hat die Optimierung der Altbauten angepackt: Siedlung Fuchsenhalde, Erneuerung Balkone vorher/nachher.

Bereits in den 1920er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wechselten Liegenschaften auch in der Ostschweiz häufig den Besitzer. Während sich die einen an daraus erzielten Gewinnen erfreuten, litten die Bewohner unter ständig höheren Mietzinsen. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, Immobilien der Spekulation zu entziehen und in eine Genossenschaft einzubringen – die 1929 gegründete Bau- und Wohngenossenschaft St. Gallen (Bawo).

Im Laufe der Zeit ist die Bawo kontinuierlich gewachsen und verfügt derzeit in der Stadt St. Gallen über elf Siedlungen mit rund 430 Wohnungen, die von Genossenschafterinnen und Genossenschafteatern bewohnt werden. Das Ziel ist dabei stets dasselbe geblieben: Die Bawo will ihren Mitgliedern Wohnraum mit überdurchschnittlich gutem Preis-Leistungs-Verhältnis zur Verfügung stellen. Dies wird vor allem erreicht durch

- den nicht gewinnstrebenen Charakter der Genossenschaft,
- eine nachhaltige und kostenbewusste Pflege der Liegenschaften,
- eine schlanke, nebenamtlich geführte Verwaltung.

Damit auch die nachfolgenden Generationen weiter von diesen Vorteilen profitieren können, muss die Bawo in Bewegung bleiben. Die «jüngste» Immobilie der Genossenschaft trägt Baujahr 1972. Es ist daher offensichtlich, dass einige der Häuser und Wohnungen in Sachen Grundriss und Komfort nicht mehr in allen Teilen dem heutigen Standard entsprechen. Läuft die Bawo daher Gefahr, Wohnungen inskünftig nur noch mit Mühe oder gar nicht mehr vermieten zu können?

Die Bawo verfügt ausnahmslos über Liegenschaften an guten bis sehr guten Lagen mit grosszügigem Umschwung. Damit haben unsere Vorväter den richtigen Grundstein zum Erfolg gelegt. Nun hat sich der Vorstand zum Ziel gesetzt, die Liegenschaften über die nächsten Jahre kontinuierlich

- dem heutigen Komfort anzupassen,
- sie energietechnisch zu optimieren,
- und durch Änderung der Grundrisse, Ersatz- oder Neubauten mehr Platz zu generieren.

Mit der Balkonerneuerung der Siedlung Fuchsenhalde (40 Wohnungen) oder der Komplettsanierung des ältesten Mehrfamilienhauses an der Bruggwaldstrasse 20 wur-



Die Mitglieder der grössten St. Galler Baugenossenschaft an der Generalversammlung.

de der Beweis erbracht, dass dies möglich ist. Und auch die Mietzinse sind zwar auf einem anderen Niveau als vorher, erfüllen aber immer noch das Ziel der Bawo, Wohnungen mit einem überdurchschnittlich guten Preis-Leistungs-Verhältnis anzubieten.

*Daniel Trochsler,
Präsident des Vorstands
www.bawosg.ch*

Eisenbahner-Baugenossenschaft St. Gallen

Gründungsjahr 1909, 326 Wohnungen



Die Stammsiedlung der EBG St. Gallen steht unter Ortsbildschutz. Die Häuser und Wohnungen mit ihren grosszügigen Aussenräumen sind nach wie vor äusserst beliebt.

Im Jahr 1909, bei Stickereiblüte, herrschte in St. Gallen eine starke Wohnungsnot. Drei SBB-Angestellte, J. Pfister, A. Messmer und P. Brandt, gründeten zusammen mit 142 Mitgliedern die Eisenbahner-Baugenossenschaft St. Gallen und zeichneten je einen Anteilschein à 300 Franken. Nach dem Erwerb von 84 000 m² Bauland am nördlichen Rosenberg (Schoren) projektierte Architekt Paul Gerber aus Ulm eine Gartensiedlung mit 120 Einfamilienhäuschen, 56 Wohnungen und einem Geschäftshaus. Mit vielen Auflagen wurde 1910 die Baubewilligung erteilt. Da kein ortsansässiger Baumeister gefunden werden konnte, wurde der Bauauftrag an die Solothurner Firma Renfer-Graber & Co vergeben.

Am 13. März 1911 begannen 400 Mann mit dem Bau der ersten Etappe; im November 1914 war auch die zweite Etappe und somit die ganze, damalige Siedlung (Baulos I) erstellt. Dieser Siedlungsteil gehört heute zum geschützten Ortsbild Kategorie 2. Für den täglichen Einkaufsbedarf steht heute noch ein Bäcker-Bistro zur Verfügung. Auf dem restlichen Bauland wurden 1963 bis 1966 fünf Mehrfamilienhäuser mit 83 Wohnungen (zwei bis fünf Zimmer) erstellt und von einer gemischten Mieterschaft, Bähnlern, Pöstlern, städtischen und kantonalen Angestellten, bewohnt. Dieses Baulos II ist 1996 aussen saniert und mit verglasten Balkonen erweitert worden. Die Innensanierung, mit zum



Ihre zwei jüngeren Baulose hat die EBG innen und aussen saniert. Dabei erhielten die Wohnungen grosszügige verglaste Balkone.

Teil Grundrissveränderungen, ist 2005 abgeschlossen worden. Das Baulos III, fünf Mehrfamilienhäuser mit 48 Wohnungen (drei bis fünf Zimmer), wurde 1970 gebaut. Die Aussen- wie Innensanierung dieser Blöcke ist, analog dem Baulos II, im Jahr 2007 beendet worden. Da die grossen Objekte saniert sind, beschränkt sich die bauliche Tätigkeit zurzeit auf einzelne Teilrenovierungen und den normalen Unterhalt der Liegenschaften.

Die EBG St. Gallen umfasst heute 326 Mietobjekte und wird immer noch von einem nebenamtlichen achtköpfigen Vorstand geleitet. Hauptgeldgeber der Hypotheken sind die SBB. Unser ländliches «Schoren-Dörfli» ist bei Jung und Alt, und vor allem bei Familien, immer noch ein sehr begehrtter Wohnort. Kindergarten, Schule, Spielplatz sind in unmittelbarer Nähe und mit dem Bus ist man in sechs Minuten am Hauptbahnhof. Der soziale Kontakt und der Genossenschaftsgeist werden heute noch gepflegt und machen das Zusammenwohnen zur Freude. Ein Freizeitclub, Seniorenausflug, Fussballturnier usw. sorgen für Begegnungen. Die Pioniertat der Genossenschaftsgründer wird im nächsten Jahr mit einem 100-Jahr-Jubiläumsfest gebührend gefeiert.

Albert Noger, Präsident
www.ebg-schoren.ch



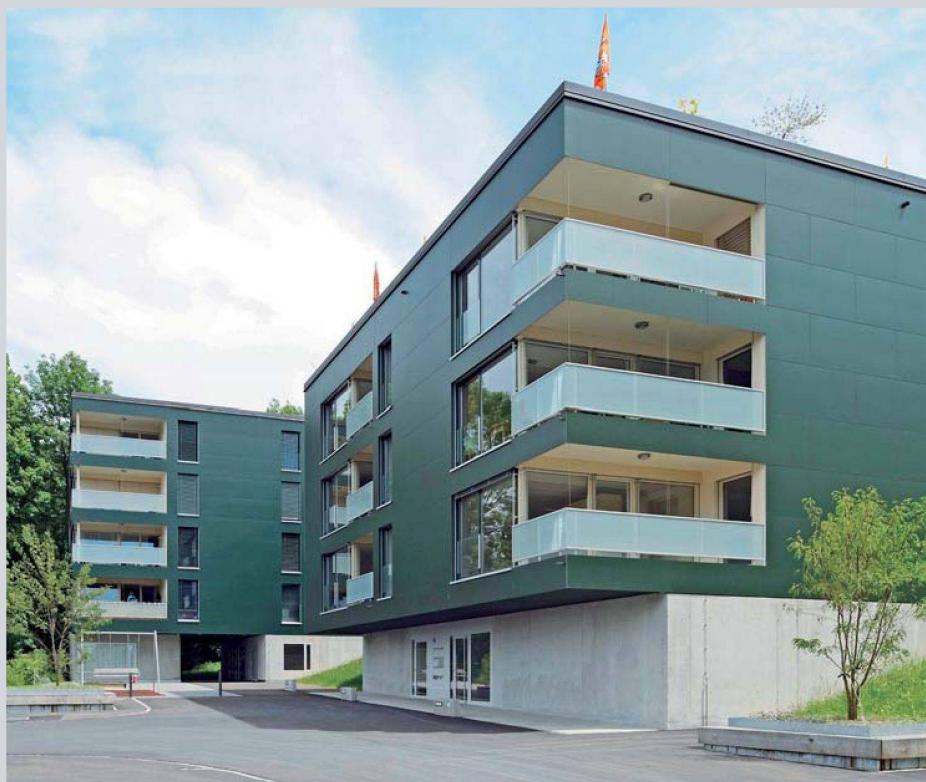
Die Siedlungen der EBG geniessen eine wunderbare Aussichtslage.



Tor zur historischen Schorensiedlung.

Wohnbaugenossenschaft 1904 St. Gallen

Gründungsjahr 1904, 248 Wohnungen



Im Linsebüelgut stellte die Genossenschaft im vergangenen Jahr attraktive Familien-Neubauwohnungen fertig.

Die Wohnbaugenossenschaft 1904 St. Gallen, die älteste Wohnbaugenossenschaft der Stadt, wurde im Jahre 1904 als Gesellschaft für Arbeiter-Wohnungs-Fürsorge gegründet; in einer Zeit, als Handel und Industrie in St. Gallen blühten, aber ein grosser Mangel an gesunden Wohnungen für die Arbeiterbevölkerung herrschte. 1903 bildete sich ein Initiativkomitee aus Kreisen der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt St. Gallen. Dieses nahm sich unter Führung durch den erfolgreichen St. Galler Kaufmann Hermann Schlatter dieser Notlage an und beschloss am 10. November 1903, einen geeigneten Bauplatz im Hagenbuch, Gemeinde Tablat, anzukaufen, um darauf Wohnbauten zu erstellen.

Am 10. Februar 1904 konstituierte sich die «Gesellschaft für Arbeiter-Wohnungs-Fürsorge». Für die erste Investition von rund einer Million Franken in die Siedlung Hagenbuch mit 15 Wohnhäusern und 124 Wohnungen genügte ein Genossenschaftskapital von 315 000 Franken. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erfolgte die Umbenennung in «Genossenschaft für Wohnungsfürsorge». Mitte 2006 wurde der Name der Genossenschaft wieder an die aktuellen Verhältnisse angepasst und heisst heute «Wohnbaugenossenschaft 1904 St. Gallen». Heute sind am Genossenschaftskapital von 562 000 Franken beteiligt: Stadt St. Gallen:

50,5 Prozent, Sozialwerke Loge Concordia: 31 Prozent, Ortsbürgergemeinde St. Gallen: 16,4 Prozent, Private: 2,1 Prozent. Laut Gesellschaftsstatuten sind die Häuser nicht verkäuflich und dürfen ihrer Zweckbestimmung, einer Mieterschaft mit durchschnittlichen Einkommen des Mittelstandes oder der Arbeiterschaft zeitgemäss angemessen, komfortablen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, nicht entfremdet werden. Bis heute hat die Genossenschaft ihren sozialen Charakter bewahrt und stellt nach Errichtung von drei Doppelhäusern an der Kolosseumstrasse in den Jahren 1945/46 und der Akquisition von zwei Wohnhäusern an der Goldbrunnenstrasse (1984) bzw. Hagenbuchstrasse (1998) und der Übernahme im Baurecht eines Doppelhauses an der Salisstrasse (1998) 224 Wohnungen mit günstigen Mietzinsen zur Verfügung.

Die Zahl von 224 Wohnungen wurde erreicht im Zuge eines umfassenden Renovationsprogrammes mit dem Einbau von grosszügigen Dachwohnungen in den geräumigen Estrichen. In den Jahren 1986-88 wurden zuerst die Häuser an der Kolosseumstrasse renoviert, saniert und modernisiert, dann folgte von 1989 bis Ende 1999 Gebäude um Gebäude der Siedlung Hagenbuch. Besonders wurden Küche und Bad vollständig erneuert und die Wohnzimmer mit hellen, eleganten Vorbauten beträcht-



Im Jahr 2007 nahm die WBG 1904 eine Erneuerung ihrer Liegenschaft Goldbrunnenstrasse vor.

lich vergrössert. Damit wurde das grösste Renovationsprogramm in der Geschichte der Genossenschaft mit einer Gesamtinvestition von rund 20 Millionen Franken abgeschlossen. Die finanzielle Stärke der Genossenschaft erlaubt es, auch weiterhin den Unterhalt nicht zu vernachlässigen und mit der Modernisierung der Wohnungen weiterzufahren. So wurden im Jahre 2007 1,2 Mio. Franken in ein Doppelhaus mit elf Wohnungen investiert.

Die gesellschaftliche und soziale Entwicklung der letzten Jahre stellt die Wohnbaugenossenschaft 1904 vor neue Herausforderungen. Die Nachfrage nach grösseren Wohnungen wird immer ausgeprägter. Gesucht werden heute Wohnungen mit einer grösseren Anzahl Zimmer, grösseren Raumflächen, zwei Nasszellen und höherem Komfort, besonders bezüglich Ausstattung von Küche und Bad sowie der Erschliessung mit Lift mit direktem Zugang aus der Parkgarage. Im Bestreben, das Angebot der Genossenschaft weiterhin für Familien attraktiv zu gestalten, wurden im Linsebüelguet 2006/07 drei Wohnhäuser samt Parkgarage errichtet. Investitionsvolumen 11,5 Millionen Franken, mit 22 attraktiven 4 ½- und 5 ½-Zimmer-Wohnungen, die diesen Ansprüchen genügen.

*Hansjakob Gafafer, Präsident
www.wbg1904.ch*

Wohnbaustiftung Russen



Attraktives Wohnen an idyllischer Lage: Einblicke in die Siedlung Hof Chräzern der Wohnbaustiftung Russen.

Sinn und Zweck der Wohnbaustiftung Russen ist im Artikel 2 der aktuellen Stiftungs-urkunde wie folgt definiert: «Die Stiftung hat den Zweck, auf den ihr von der Stadt St. Gallen überlassenen Arealen preisgünstige Wohnungen zu erstellen und zu verwalten.» Träger der Wohnbaustiftung sind,

nebst der politischen Gemeinde St. Gallen, die Industrievereinigung Winkeln, die seit Anbeginn Präsident und Kassier stellt, sowie der Schweizerische Verband für Wohnungswesen, Sektion Ostschweiz, vertreten durch ihren Präsidenten Karl Litscher. Der Bestand der WBS Russen umfasst aktuell 286 Wohnungen. Die beiden Überbauungen liegen idyllisch eingebettet in einer wunderbaren Naherholungszone der Stadt St. Gallen.

Historisch betrachtet handelt es sich bei der Stiftung fast um eine Selbsthilfegruppe. Die Industrie nämlich war um 1968 klar der Auffassung, dass sie Verantwortung dafür zu tragen habe, wo und wie ihre Mitarbeiter ein Zuhause haben würden. So entstand unter der Federführung des Gründungspräsidenten Hans Tobler eine initiative Mischung von freisinnigem Gedankengut und städtischem Aufbruchgeist (Stadtbaumeister war zu jener Zeit neckischerweise der sozialdemokratische Bauvorstand Robert Pugneth). Aber wie heisst es so schön: Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.

Was nämlich danach folgte, erscheint aus heutiger Sicht fast wie ein Märchen. Nach der konstituierenden Sitzung am

Gründungsjahr 1969, 286 Wohnungen

27. März 1969, mit einem Stiftungskapital von 100 000 Franken, war der erste Wohnblock in den Russen bereits am 1. Dezember 1970 bezugsbereit. Innert fünf Jahren wurden 19 Wohnblocks mit 190 preisgünstigen Wohnungen gebaut. Die Wohnbaustiftung hat sich dann später noch mit 96 Wohnungen im «Hof Chräzern» engagiert und damit insgesamt einen wesentlichen Beitrag zur Stadtentwicklung im Westen geleistet.

Dieser Weg war verbunden mit Höhen und Tiefen. Der Industrie muss für die bisher erbrachte Solidaritätsleistung ein grosses Kränzchen gewunden werden. Es ist in Zeiten des verschärften Wettbewerbs auf allen Stufen keine Selbstverständlichkeit mehr, dass diese Solidarität weiterhin in Form von Darlehen geleistet wird. Aber auch der Stadt St. Gallen gebührt Dank. Sie ist insgesamt ein verlässlicher und starker Partner unserer Stiftung. Letztlich gilt unser Dank auch der Vertretung der Sektion Ostschweiz. Viele praxisnahe Tipps und Anregungen finden so den Weg in den Stiftungsrat.

Christoph Solenthaler,
Stiftungsratspräsident
www.wbs-russen.ch

Baugenossenschaft für schönes Wohnen

Die Baugenossenschaft für schönes Wohnen wurde 1967 gegründet. Damals waren in St. Gallen günstige Wohnungen sehr gesucht. Auf einer bis anhin landwirtschaftlich genutzten Wiese konnten wir im Bau-recht 219 Wohnungen erstellen. Unsere Liegenschaften befinden sich an der Zwysigstrasse, im Westen der Stadt St. Gallen, abseits des grossen Lärms und trotzdem verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Im Angebot unserer kinderfreundlichen Überbauungen finden sich preisgünstige, komfortable und zum Teil behindertengerechte Wohnungen für Familien und Einzelpersonen.

Von 1970 bis 73 wurden vier Wohnblöcke mit 92 Familienwohnungen sowie zwei Hochhäuser mit 115 Kleinwohnungen für Senioren und Studenten erstellt. Seit 35 Jahren betreiben wir in unserer Kantine einen täglichen, preiswerten Mittagstisch mit gutbürgerlicher Frischmarktküche für unsere Bewohner. Sehr grosszügige Grundrisse haben die zwölf rollstuhlgängigen Wohnungen, die auch bei möblierten Räumen mit einem Rollstuhl befahren werden können. Unsere Liegenschaften sind nicht subventioniert. Alle Mieter sind auch Genossenschafter. Der Vorstand verwaltet die Liegenschaften selber. Die gute Instandhaltung



und Modernisierung unserer sieben Objekte sind dem Vorstand oberstes Gebot. Preisgünstige Wohnungen und gesunde Finanzen sind weitere Leitziele unserer Verwaltung. Auf einen guten Kontakt zwischen Vorstand und Genossenschaftern legen wir ebenfalls grossen Wert.

Im Jahre 1984 wurden die vier Wohnblöcke und die zwei Hochhäuser mit einer zusätzlichen hinterlüfteten Fassadenisolation ausgerüstet. Mit dem Umbau der Westfassaden im Jahre 1996 konnte der Raumbedarf den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Mit der Erneuerung von Küche, Bad und WC erhalten wir auch den Komfort der Wohnungen auf dem neuesten Stand. Innerhalb der Wohnungen können die Mieter den gewünschten Wohnkomfort selber bestimmen, je nach Ausbauwunsch wird

Gründungsjahr 1967, 219 Wohnungen



Der Bestand der Baugenossenschaft für schönes Wohnen umfasst Wohnblöcke mit Familienwohnungen sowie zwei Hochhäuser mit Kleinwohnungen für Senioren und Studenten.

der Mietzins individuell berechnet. Unser Ziel für die Zukunft ist die vorzügliche Instandhaltung der Gebäude und die Anpassung an neue Wohnbedürfnisse sowie das gute Einvernehmen mit unseren Mietergenossenschaftern.

Robert Geiger, Präsident
www.svw.ch/bsw

Wohnbaugenossenschaft Lerchenfeld St. Gallen

Gründungsjahr 1959, 246 Wohnungen



Die erste Siedlung von 1960 wurde in den Jahren 2004–06 total saniert, die Grundrisse erweitert.

Im Rahmen des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg mangelte es auch in St. Gallen zunächst an ausreichendem Wohnraum für die ebenfalls wachsende Bevölkerung. Diesem Manko trat der nachmalige, kürzlich verstorbene Bundesrat Kurt Furgler tatkräftig entgegen. Im Juli 1959 gründete er die Wohnbaugenossenschaft Lerchenfeld mit dem vorrangigen Ziel, vorab für Familien preisgünstigen Wohnraum zu schaffen.

Auch dank der ebenso zielstrebigem Unterstützung durch seine Freunde und Mitgründer und offensichtlich auch der Baubehörden konnte nach nur neun Monaten Planungs- und Bauzeit die erste Siedlung «Lerchenfeld 1» mit 36 Wohnungen bezogen werden. Die Anlagekosten für eine Wohnung betrugen 39 400 Franken und die Mietzinse für 4- und 5-Zimmer-Wohnungen gerade mal 105 bzw. 130 Franken im subventionierten sowie 204 bzw. 234 Franken im nichtsubventionierten Bereich. Das Anteilscheinkapital für die Anlagekosten von 1,4 Millionen Franken betrug damals nur 9500 Franken, der Wert des Baurechtsbodens 14 Franken je Quadratmeter. Zum Vergleich: Die eben abgeschlossene Sanierung der Siedlung Lerchenfeld 1 mit Wohnraumvergrößerung kam auf 214 000 Franken je Wohnung zu stehen. Die Mieten für die umgestalteten Wohnungen betragen jetzt je nach Grösse 980 für dreieinhalb, 1020 bis 1180 für viereinhalb und 1150 Franken für fünf Zimmer (gleiche Fläche wie viereinhalb).

Weitere Projekte bis zum heutigen Bestand von 246 Wohnungen folgten Schlag auf Schlag, 30 Jahre lang unter dem Vorsitz des Präsidenten Alfons Fischer. Auch ohne eigene, im privaten Grundstücksmarkt höchst verbreitete Gewinnabschöpfungen profitierte auch die Genossenschaft von den damaligen regelmässigen Teuerungen. Denn mit ihnen stiegen auch die Mieten

oder doch die Mietzinsreserven und damit die Belegungsmöglichkeiten für neue Projekte.

Andererseits aber behinderten unverhältnismässig ansteigende Baulandpreise oft eine noch stärkere Expansion. Vorsorglich beschaffte Landreserven führten bisweilen gar zu bedrohlichen finanziellen Situationen, als immer aufwändigere Planungsprozesse die Bauabsichten um Jahre verzögerten oder öffentliche Erschliessungen letztlich an Volksabstimmungen scheiterten. Die Förderung von preisgünstigen Wohnungen blieb auch in den neuen Statuten der Hauptzweck. Unübersehbar wurden aber die Alterungsprozesse der Liegenschaften aus der Frühzeit. Nach dem Bau der letzten 25 Neuwohnungen in St. Gallen Winkeln im Jahr 2000 soll nun anstatt weiterer Neubauten der Altbestand kontinuierlich ebenfalls auf zeitgemässe Standards hin saniert und modernisiert werden. Allein schon die regelmässig nötigen Erneuerungen der technischen Anlagen, womöglich auch Verbesserungen der Isolationen, verlangen oft starke Eingriffe in die Bausubstanz. Damit kommt man um die Abwägung nicht herum, ob das ursprüngliche Raumkonzept genügend anpassungsfähig ist und die alte Rohbausubstanz verwendbar bleibt. Nur wenn dies zutrifft, bleibt eine verhältnismässige Preisgünstigkeit der erneuerten Wohnungen gewährleistet.

Andernfalls muss die Frage von Abbruch und Neuüberbauung geklärt werden. Eine dann meist bessere Ausnutzungsmöglichkeit dämpft zwar den Kostenanteil für das Land. Dennoch steigert die durchwegs teurere Bauweise die Anlagekosten und damit die Mieten in neue Dimensionen, welche die Möglichkeiten der vorherigen Mieterschicht oft übersteigen können. Dies ist nach dem Statutenziel wo immer möglich zu vermeiden.

Niklaus Koster, Präsident

primobau

beraten_planen_bauleiten

**Mit Primobau bauen –
auf Referenzen bauen**

Baugenossenschaft ABZ

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen

Baugenossenschaft ASIG

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBA

Siedlung Burgstr., Heusser Staub-Str. Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattsteigweg, Zürich mit 12 Wohnungen
Organisation und Durchführung Architekturwettbewerb
Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

17 Projekte zwischen 1981 und 2005
rund 600 Wohnungen umfassend

Baugenossenschaft Schöna

Schönauing mit 190 Wohnungen
3. Bauetappe mit 48 Wohnungen
Hochhaus mit 45 Wohnungen, Neubau Tiefgarage

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Alttetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Wohnkolonie Leimgrüb

Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser, 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl mit 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse mit 40 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbühlach, 180 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Logis Suisse, Neuenhof

Mehrfamilienhaus mit 30 Wohnungen in Frauenfeld

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Neubau in der Wässeri II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 29 Reiheneinfamilienhäusern

Baugenossenschaft Heimeli

Siedlung Dachslernstrasse in Zürich mit 24 Wohnungen

Baugenossenschaft Heimelig

Siedlung Frohlop in Zürich mit 72 Wohnungen

**Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und
Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen,
die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten,
Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder
-anbauten und Umgebungsgestaltungen betreffen.**

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der
Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBau AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540 8038 Zürich Telefon 044 488 80 80